

## **Vollkasko statt Teilkasko bei der Pflege**

Landtagsabgeordnete der LINKEN in Senioreneinrichtungen von LDS

Am Dienstag, den 14. August, besuchten die Abgeordneten der Fraktion DIE LINKE im Landtag Brandenburg Bettina Fortunato, Diana Bader, und Dr. Andreas Bernig verschiedene stationäre Altenpflegeeinrichtungen in unserem Landkreis: den evangelischen Seniorenstift in Luckau, das Seniorenzentrum in Bestensee und das Seniorenheim Wilhelm Busch in Schulzendorf.

Sie lernten engagierte Menschen kennen, die mit großem Herzen bei der Betreuung und Pflege von älteren Menschen dabei sind. Die Abgeordneten dankten den Mitarbeiterinnen, die eine schwere, nicht genug hoch zu schätzende gesellschaftliche Tätigkeit leisten. Erkenntnisse aus dem Alltag in den Heimen und Stiften wurden vertieft, neue gewonnen.

Was bewegt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a.?

Zunächst das Image der Altenpflege. Es fehlt an gesellschaftlicher Wertschätzung. Es gibt zu viele Vorbehalte. Wie das ändern? Veränderungen müssen in Familie und Schule beginnen. Es gibt gute Beispiele. Mitarbeiterinnen gehen in die Schulen, klären auf. In Projektwochen in den Heimen erfahren die Schüler, wie wertvoll die Pflegearbeit ist. Der ein oder andere beginnt zu überlegen und entscheidet sich vielleicht für den Beruf. Es muss mehr Azubis geben.

Das größte Problem?: der Pflegefachkräftemangel. In den großzügig gestalteten Einrichtungen ist der Arbeitsdruck groß, wenn man im Minutentakt arbeiten muss. Deshalb ist der Betreuungsschlüssel zu verbessern, heißt: gesetzlich zu regeln. Die Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen hoffen auf einen baldigen Abschluss eines allgemein verbindlichen Tarifvertrages, der ihre soziale Situation verbessern wird.



Foto: Linksfraktion im Brandenburger Landtag

Alle Betreuerinnen stöhnten über die nicht enden wollende Bürokratie. Die Anzahl der überflüssig zu nennenden Papiere ist immer noch hoch.

In einer Region herrscht Ärztemangel, aber ohne eine gute Kooperation mit Hausärzten können Pflegeeinrichtungen ihre Bewohner nicht vernünftig versorgen.

Die Heimbewohner werden zu stark belastet. Warum sollen Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, erhebliche finanzielle Mittel aufbringen, wenn das Pflegegeld nicht reicht. Teilkasko muss zu Vollkasko werden. Auf dem Weg dorthin sollte nur noch ein Sockelbeitrag durch die alten Menschen bezahlt werden, denn der Zuzahlbeitrag kann Angst machen, wenn er letztlich durch Hausverkauf beglichen werden soll. Die Betriebskosten sind durch die Pflegekassen zu tragen. Also die Pflegeversicherung vom Kopf auf die Füße stellen!

Der Austausch war für beide Seiten produktiv. Man bleibt in Verbindung. Die Politik ist gefragt.

Michael Wippold  
Kreisvorsitzender DIE LINKE. LDS